



## ÜBERSICHT

**Fabrikat:** Hughes & Kettner  
**Modell:** TubeMeister 36  
**Gerätetyp:** E-Gitarrenverstärker, drei Kanäle  
**Herkunftsland:** China (PRC), designed and engineered in Germany  
**Technik:** (halbleiterunterstützte) Röhrenbauweise, Siliziumgleichrichtung  
**Röhrenbestückung:** Class-A/B-Gegentaktendstufe m. 4× EL84; Vorstufe 3× 12AX7B; alle NoName/China  
**Leistung:** ca. 36 Watt  
**Gehäuse:** Stahlblech (ca. 1,3 mm), rundum geschlossen, Gummifüße, Tragegriffe a. d. Seiten  
**Chassis:** Stahlblech (ca. 1,4 mm), Röhren mit Federklammern bzw. Blechkappe gesichert/abgeschirmt  
**Anschlüsse:** Front: Input; Rückseite: 1 Speaker-Output (8-16 Ω), FX-Loop-Send, -Return, Footswitch-Channel-Select, Footsw.-Reverb/Loop, D.-I.-Out/Red-Box (XLR, symmetrisch, 1360 Ω/+6 dBV), MIDI-In, Netzbuchse  
**Regler:** Front: Clean-Gain, -Master, -Bass, -Mid, -Treble; Crunch-Gain, -Master, Lead-Gain, -Master, Lead/Crunch-Bass, -Mid, -Treble; Rücksl.: Reverb (-Pegel)  
**Schalter/Taster:** Front: 3× Channel-Select, Power, Standby; Rücksl.: 4× Power-Soak (18, 5, 1 Watt, stumm)  
**Effekte:** keine  
**Einschleifweg:** ja, seriell  
**Gewicht:** ca. 6 kg  
**Maße:** ca. 446 × 171 × 152 BHT/mm  
**Vertrieb:** Music & Sales 66606 St. Wendel [www.hughes-and-kettner.com](http://www.hughes-and-kettner.com)  
**Zubehör:** Netzkabel, Transporttasche (Bedienungsanleitung lag noch nicht vor)  
**Preis:** ca. € 949

### TUBEMEISTER 36 & TM112

# Hughes & Kettner

*Vorhang auf zum dritten Akt: Was der minimalistische 5-Watt-Gnom nach der 18-Watt-Ursprungsversion fortsetzte, findet nun in der nächsten Evolutionsstufe seine Vollendung? Jedenfalls hat Hughes & Kettner das Triebwerk seines neuesten Röhren-Champion kräftig aufgebohrt und ihm alles mit auf den Weg gegeben, was auch ein „großes“ Toppteil braucht. Und noch mehr ...*

TEXT EBO WAGNER | FOTOS DIETER STORK

Rückblende: im Frühjahr 2011 kommt der Tubemeister 18, ein Röhren-Zweikanaler im Spieldosenformat auf den Markt. Ausgestattet mit der legendären Red-Box (D.I.-Recording) sowie einem Power-Soak hält er sein Versprechen und bewährt sich als rundum

zu fast allem fähige Wollmilchsau, die man sich noch dazu bequem unter den Arm klemmen kann. Wenige Monate später präsentieren die Saarländer dasselbe Konzept noch kompakter, abgespeckt, im Baby-Format. OK, Ende der Story, hätte man denken

können. Aber nein, nun geht die Bewegung in die Gegenrichtung. Mehr Leistung und sogar drei Kanäle, und doch ist der Tubemeister 36 kaum größer als der 18-Watter. In den Ausmaßen trennen die beiden nur wenige Zentimeter.

## ÜBERSICHT

**Modell:** TM 112

**Gerätetyp:** Gitarren-Lautsprecher-Box

**Herkunftsland:** China (PRC), designed and engineered in Germany

**Lautsprecher:** ein Stück G12-

Vintage 30, 60 Watt/16 Ω

**Impedanz:** 16 Ohm

**Belastbarkeit:** max. 60 Watt

**Gehäuse:** geschlossenes Gehäuse aus Birkeneschichtholz (ca. 15 mm), Rückwand angeschraubt, Schallwand mit zwei Öffnungen

**Gehäuse-Ausstattung:** Vinyl-Bezug, Gewebeschutzfront, Tragegriff a. d. Oberseite, GummifüÙe, versenktes Anschlussfeld

**Anschlüsse:** 2x Klinke (parallel), mono

**Gewicht:** ca. 15 kg

**MaÙe:** ca. 475 x 420 x 280 BHT/mm

**Vertrieb:** Music & Sales

66606 St. Wendel

www.hughes-and-kettner.com

**Preis:** ca. € 359

Das Topteil findet seine Ergänzung im bereits eingeführten 1x12-Cabinet TM112. Combo-Fans werden natürlich auch bedient (1x12", ca. € 1179).

### konstruktion

Streng genommen ist der TubeMeister 36 nicht wirklich ein Dreikanaler. Er hat schließlich nur zwei getrennte Vorstufen-sektionen mit eigenen Dreibandklangregelungen, eine für den Clean-Bereich, die andere für Distortionssounds. Letztere hält aber zwei Ebenen bereit, die sich im Gain-Niveau unterscheiden; Crunch und Lead, beide mit individuellen Gain- und Master-Reglern. Ein großer Unterschied zum TM18, der zwei Sound-Kanäle bietet, die sich eine gemeinsame Klangregelung teilen. Wie auch die Tatsache, dass im TM 36 neben dem seriellen FX-Weg ein Reverb-Effekt integriert ist, erzeugt natürlich von einem digitalen Modul – spezielle Zwergen-Hallspiralen gibt es ja (noch? ;-)) nicht. Obwohl, in der Welt der Vintage-Maniacs mag irgendwann sogar so etwas das Licht der Welt erblicken, wer weiß? Der aufwendigeren Ausstattung entsprechend, hat der Neue auch statt nur einem zwei Anschlüsse für Fußschalter. Über den einen ist die Kanalwahl fernbedienbar, im Direktzugriff der Wechsel zwischen Clean und Distortion, die zweite Funktion aktiviert alternierend Crunch und Lead. Über die zweite Stereo-Klinkenbuchse kann man den Status des Einschleifwegs und des Reverbs kontrollieren.

Typisch für die TubeMeister ist, dass die Leistung der Endstufen reduziert werden kann. Beim TM 18 ist dafür an der Rückseite ein Drehschalter vorhanden, beim TM36

übernehmen vier im On-Status beleuchtete Drucktaster die Aufgabe (18, 5, 1 Watt, stumm). Dies hat seinen guten Grund, der sich entnebelt, wenn man erfährt, dass der Amp einen MIDI-DIN-Eingang bereithält. Tja, das ist das Oberschmankerl: Der TM 36 speichert die Einstellungen im Verbund mit dem Status der Footswitch-Funktionen, und hält dafür 128 Programmplätze bereit! Das ist neu und hat es in dieser Form noch nicht gegeben. Je nach Geschmack und Soundwünschen skaliert man sich seine Einstellungen und kann sich den TubeMeister so zurechtlegen, wie man ihn gerne möchte: z. B. clean mit voller Leistung, crunch mit reduzierter Leistung, um die Endstufen-Zerre besser hervorzuheben. Auch die Lead-Sounds kann man durch unterschiedliche Powersoak-Einstellungen individuell gestalten. Der eine steht auf Endstufenzerre und

reduziert die Leistung, der andere braucht die komplette Endstufenleistung und erzeugt seinen Sound über den Preamp. Es funktioniert sogar perfekt, einen Sound in zwei Leistungsstärken abzuspeichern und so einen zusätzlichen Lautstärke-Boost zur Verfügung zu haben. Das führt zu vielen bisher ungeahnten Möglichkeiten.

Wegen der beengten Verhältnisse mussten die Reverb- und FX-Loop-Schalter an der Rückseite platziert werden, was den Bedienungskomfort ein wenig einschränkt. Hat man allerdings Fußschalter am Start, löst sich das vermeintliche Manko gleich wieder in Wohlgefallen auf.

Der neue TubeMeister ist also eine wahre Luxusversion. Und natürlich wurde ihm, wie seinen kleineren Brüdern auch, das sogenannte TSC-System spendiert. Tube-Safety-Control, die elektronische Einheit überprüft

# The Leader in Coating Technology



„Cleartone Strings feature the thinnest and most durable coating in the industry. Designed to last 3-5 times longer than uncoated strings, Cleartone Strings feel and sound like traditional strings.

Cleartone Strings resist corrosion, don't flake off from hard strumming and are up to 10% louder than even uncoated strings. Buy Cleartone Strings for pure tone with no compromises.“

Family Owned • Solar Powered • Sustainably Manufactured in a Green Environment

Distribution:

Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbepark 46 • 08258 Markneukirchen / Germany

Phone: +49 (0) 37422 / 555 - 0 • Fax: +49 (0) 37422 / 555 - 9999 • E-Mail: info@warwick.de

Branches:

SHANGHAI/P.R.China • DÜBENDORF/Switzerland • PRAHA / Czech & Slovakia Republic • WARSZAWA / Poland • HAILSHAM / Great Britain • NEW YORK / USA

gitarre & bass 06.12

www.warwick.de • www.warwickbass.com • www.framus.de • www.framus.com • www.framus-vintage.de • www.warwick-distribution.de • www.warwick.de/forum

permanent die Betriebsbedingungen der vier EL84, steuert gegebenenfalls automatisch die (Gitter-) Biasjustage nach, oder schaltet eine defekte Röhre so ab, dass man gefahrlos weiterspielen kann. Vier rote LEDs geben Auskunft über Wohl- und Unwohlsein der vier Glaskolben. Mit dem Plektrum ist durch einen Schlitz an der Rückseite ein Taster er-

ungleich größer, zumal mehr Röhren und größere Trafos notwendig sind. Eine beachtliche Ingenieursleistung, dieses Konzept auf so kleinem Raum umgesetzt zu haben. Übrigens hat H&K trotz der Miniaturisierung nicht auf weitere Feinsicherungen im Inneren verzichtet. Gerne doch, Schutzvorkehrungen z. B. im Anodenstromkreis sind immer eine gute Idee. Bis auf die Hoch-

auf einer Wellenlänge mit dem TM 18. Wobei der Crunch-Modus mit seinem eigenen Grund-Sound natürlich das Spektrum um einiges erweitert. Im Clean-Kanal, der insbesondere bei hohen Master-Volumenstellungen auch äußerst harmonischen Overdrive erzeugt, dominieren Wärme und Brillanz. Glasige Höhen werden geboten, hochtransparent, im Höreindruck dem



Schalten mit vier Fußschaltern oder MIDI, Power-Soak programmierbar

reichbar, der manuelles Auslösen der Check-Funktion ermöglicht. In der Bauweise unterscheidet sich der TM 36 nicht von den anderen Modellen. Der technische Aufwand ist natürlich

spannungsschalter und die Netzbuchse sind alle Bauteile auf einer Hauptplatine und kleineren Subboards untergebracht. Saubere Arbeit, der Aufbau verspricht Langlebigkeit, auch in Hinsicht auf die Mechanik.

guten alten Vox AC30 nahestehend, bei aller Vordergründigkeit immer geschmeidig und ohrfreundlich. Wie insgesamt dem Clean-Kanal eine Hi-Fi-Attitüde zueigen ist, die den Ton des Instruments eher ein wenig schönert, denn besonders offenerzig darlegt. Damit die Wiedergabe lebendig wird und ihr Optimum präsentieren kann, sollten Gain und Master beherzt aufgedreht werden. Dann pumpt der Clean-Kanal angenehm, schmatzt beim Attack schmeichelnd in den Mitten und zeigt großes, im Bass allerdings defensiv dosiertes Volumen. Bei niedrigen Einstellungen atmet der Kanal dagegen flach, wirkt in der Dynamik unterbelichtet. Macht nix, Kante geben ist hier ja gar kein Problem, denn dank des (über MIDI sogar programmierbaren) Power-Soaks hat man schließlich in jeder Lebenslage den richtigen Arbeitspunkt zur Verfügung.

Wovon man in der Distortion-Sektion erst recht profitiert. Auch hier lautet die Devise nämlich „hoch mit dem Master-Volume“, um dann in den Genuss einer höchst reaktiven Ansprache und Sound-Formung zu kommen. Schön, wie der highgainige Lead-Kanal mit modern britischer Attitüde in stehende Obertöne hineinkomprimiert und mit sehr langem Sustain erfreut. Höhenreich, aber weich, satt, sämig singend, und dennoch kraftvoll. Wobei sich die Dynamik, die Durchschlagskraft eher zivil denn besonders offensiv ausformt. Zu merken auch daran, dass der Bassbereich kein Übergewicht bekommen kann. Gedämpfte Riffs auf der E6-Saite schieben daher nur verhalten. Der TM 36 kann aber trotzdem eine 4x12-Box mit Greenbacks resolut antreiben. Wo wir gerade bei dem Thema sind: Lautsprecher dieser Couleur sind dem Amp ein guter Partner, wenn die Wiedergabe nicht aufdringlich werden soll. Der TM 36 verträgt sich auch sehr gut mit Alnicos. Im Team mit dem Vintage 30 kommt höhere Aggressivität ins Spiel, weil die oberen Mitten das Ohr massiver penetrieren. Soll sagen,



### t u b e m e i s t e r 1 1 2

Dieser Abschnitt beginnt mit der Anmerkung, dass das Innenleben der zwei Exemplare, die uns für den Test zu Verfügung gestellt wurden, verborgen blieb. Schlicht, weil sich die (angeschraubten) Rückwände nicht entfernen ließen. Da wurde wohl mit der heißen Nadel genäht bzw. zuviel Kleber unterm Tolex aufgetragen und/oder das Trocknen nicht lang genug abgewartet: Die Demontage, das Aushebeln hätte gravierende Schäden hinterlassen. Der Umstand ist in der Praxis zunächst natürlich ohne Bedeutung. Erst wenn vielleicht der Speaker defekt ist oder man aus Neugier mal einen anderen Typ einbauen will, kommt das Jammern. Da wir die TM112 bereits einmal vorgestellt haben, nämlich im Test des TubeMeister 18, können wir dennoch konstatieren, dass die Konstruktion an sich wertig und ohne Schwächen ist. Es handelt sich um eine Schichtholzbox mit zwei Bassreflexöffnungen in der Schallwand. Der Vintage 30 von Celestion ist von hinten montiert. Die Erscheinung ist nüchtern, sachlich, die Ausstattung ohne Glamour, aber lückenlos, mit Kappen an allen Ecken, einer strammen (nicht abnehmbaren) Frontbespannung, großen Gummifüßen und einem großen Tragegriff. Das versenkte Anschlussfeld, eine Blechplatte, hält zwei parallel liegende Klinkenbuchsen bereit.

### p r a x i s

Tonal offeriert der TubeMeister 36 keine neuen Erkenntnisse, sprich er liegt im Prinzip

Liebe Grüße aus Liliput: viel Elektronik auf kleinsten Raum

wer sich für den Winzling mit den großen Fertigkeiten interessiert, ist gut damit beraten, verschiedene Cabs auszuprobieren. Spielt der Lead-Kanal wegen seiner fetten Mitten besonders bei Solo-Lines souverän auf, gibt sich der Crunch-Kanal als Allrounder, zwar mit modernem Charakter, aber mit einer Spannweite vom Blues bis zum harten Rock-Sound. Intensivere Präsenz unterstützt die Artikulation, weniger Mitten als im Lead-Kanal sorgen für transparente Abbildung von Akkorden. Der Kanal reagiert außerdem vorbildlich auf den Guitar-Volume-Regler; die Intensität der Verzerrungen kann mit dem Poti feinfühlig dosiert werden, ohne dass Lautstärkesprünge entstehen. Außerdem wichtig und erfreulich: Die Sound-Balance zwischen Lead und Crunch ist gelungen, was natürlich auch daran liegt, dass sie sich in ihrer grundsätzlichen Attitüde doch ziemlich ähnlich sind. Beide Klangregelungen zeigen ordentliche Wirkung, mehr als genug, um das jeweilige Instrument tonal ausbalancieren zu können. Die Bassregler verhalten sich allerdings ziemlich dezent. Ansonsten bleiben kaum Wünsche offen.

Im direkten Vergleich zum TubeMeister 18, der ja erklärtermaßen und ganz und gar vorwiegend ein Leisetreter ist, bietet der TubeMeister 36 eine Menge mehr an Schalldruck, vor allem erscheint der cleane Kanal lauter und kräftiger, selbst wenn man die Leistung testweise auf 18 Watt begrenzt. Im A-B-Vergleich wirkt der große Bruder weitaus kräftiger und kraftvoller und vor allem offener und dynamischer als der TM 18.

Der Wirkungsgrad einer geschlossenen 1x12-Box ist ja relativ gering im direkten Vergleich mit offenen Cabinets. Die TM112 macht da keine Ausnahme. Sie sammelt aber entscheidende Pluspunkte damit, dass sie unter ihresgleichen zu den besonders ausgewogen klingenden Kandidaten zählt, die auch in den unteren Frequenzen Volumen haben. Der Vintage 30 sorgt für einen starken Biss in den oberen Mitten und färbt den Ton des Amps deutlich ein. Im Übrigen freut sich der TM 36, wenn man gleich zwei von den TM112 an den Start bringt. So kann er seine Kräfte um einiges besser entfalten und den Raum entschlossener füllen. Aber auch ein geschlossene 4x12er Box macht mit dem TM 36 viel her.

Kommen wir zur Peripherie. Der Hall ist so abgestimmt, dass er im Clean-Kanal etwas lauter wirkt als bei den Distortion-Sounds. Die maximale Intensität erzeugt kein Überschwappen des Effekts; er geht insofern immer sauber definiert und tendenziell zurückhaltend ans Werk (no Surf-Sounds). Die Qualität der Raumsimulation ist absolut

überzeugend. Es schwingt darin etwas vom Charme eines Federhalls, aber die Raumtiefe wirkt natürlicher, weil u. a. kein Shattern auftritt. In Hinsicht auf die Signalqualität und das Pegelniveau agiert auch der FX-Weg makellos.

Bleibt noch die Red-Box. Natürlich bietet der Markt mittlerweile aufwendigere und weitaus teurere Methoden, das Gitarrensignal für die D.I.-Abnahme aufzubereiten. Aber keine ist so einfach zu bedienen und praktisch wie diese hier. Das hier offerierte Signal kann sich nach wie vor sehr gut hören lassen. Keine störende Schärfe, die Mitten zwar etwas überhöht und tendenziell bratzig, und auch für das Silent-Recording ist die Speaker-Simulation ein sehr brauchbares Tool. Ich persönlich würde live eher auf ein gutes Mikro zurückgreifen, aber es gibt jede Menge Leute, die das anders sehen und handhaben als ich.

### resümee

Schier unglaublich was Hughes & Kettner in die kleine Kiste gepackt hat. Lunchbox-Amp de Luxe: Ein Vollwert-Dreikanaler, gediegen im Sound-Verhalten und reichlich mit nützlichen Extras gespickt, kleiner als ein Schuhkarton und gerade um sechs Kilo schwer. Konzept und Leistungsvermögen punkten in der Summe entschieden im Plus, sodass der Preis allemal gerechtfertigt erscheint. Wie schon im Test des TM 18 festgestellt, gibt auch die kompakte Box klanglich eine vorteilhafte Figur ab, und ist somit preiswert, bzw. ihren Preis wert. ■

### PLUS

- Sound, Variabilität
- Dynamik/Transparenz
- Zerrverhalten sehr harmonisch
- Ausstattung (u. a. programmierbarer Power-Soak)
- Speicher u. MIDI-Steuerung
- TSC-Schutzschaltung
- sehr geringe Nebengeräusche
- 1x12-Cab mit ausgewogener Wiedergabe
- Verarbeitung & Qualität der Bauteile

### MINUS

- Direktzugriff auf die Distortion-Sounds nur mit MIDI-Steuerung

## ADDSTRING Addventor

Also, wenn das wirklich funktionieren würde ... das wär' nicht schlecht. Zwei findige Tüftler aus den Niederlanden hatten sich in den Kopf gesetzt, einen Weg zu finden, wie man jede beliebige Westerngitarre mit einer zusätzlichen (Oktav-)Saite bestücken kann. Und das ohne Werkzeug, ohne Bohren, ohne irreversible Veränderungen. Das Ergebnis liegt mir nun in Form einer Blechdose vor, die alles Notwendige enthalten soll. Da wäre also eine Kunststoffspanne, die man am Steg zwischen die Saitenpins klemmt, und in die man die 7. Saite einfädelt. An der Kopfplatte befestigt man eine mitgelieferte Stimmmechanik. Einziger notwendiger Eingriff am Instrument ist der zusätzliche Schlitz im Sattel. Damit man den sauber und präzise platzieren kann, liefert Addventor zwei Kunststoff-Schablonen bzw. Abstandhalter sowie eine Klinge mit. Sogar eine Saite der Stärke .009 ist an Bord, damit es wirklich unverzüglich losgehen kann. Doch das ist noch nicht alles; was, wenn man die Extra-Portion Jingle-Jangle nicht immer haben möchte, oder die Saite beim Solo stören würde? Dafür ist vorgesorgt, mittels einer Kunststoffsicke, die man ins Schallloch klemmt und an der man die Saite einklemmen kann, sodass sie nicht mehr mitklingt. Genial einfach, einfach genial. Selbst ich – handwerklich talentfrei – habe das ganze in fünf Minuten spielfertig installiert und bin gespannt, was sich klanglich tut. Und ja, der 12-String-Effekt bei nur einer oktavierten Saite ist erstaunlich deutlich wahrnehmbar. Der Rhythmus-Sound per Strumming erhält eine klar vernehmliche Prise Glitzer, Shine und Jingle; auch bei Fingerstyle spreizt sich das Klangbild. Das stellt auf jeden Fall eine interessante Alternative zur Mitnahme einer zusätzlichen (12-String) Gitarre dar. Und die Möglichkeiten sind ja noch nicht ausgereizt, denn ich muss ja nicht unbedingt die G-Saite doppeln, und ich muss auch nicht zwingend oktavierern. Da geht einiges. Auf der Website des Herstellers kann man sich das alles sehr genau angucken und bei geweckter Neugier eine Addstring bestellen. Eine gute Idee – die Sache funktioniert!

Vertrieb: Addventor B.V.  
www.addstring.nl  
Preis: ca. € 69 ■

